

MAIN-SPITZE

RHEIN MAIN PRESSE

Main-Spitze, Mittwoch, 11. April 2015 | Von Natalia Schmidt

URL: http://www.main-spitze.de/lokales/ruesselsheim/schwimm-club-in-ruesselsheim-steht-das-wasser-bis-zum-hals-mitgliederzahl-eingebrochen_15173908.htm

Schwimm-Club in Rüsselsheim steht das Wasser bis zum Hals - Mitgliederzahl eingebrochen

Durchhalten, auch wenn einem das Wasser bis zum Hals steht, so sieht der Vorsitzende des Rüsselsheimer Schwimm-Club 1954, Ingo Hühn, die momentane Lage seines Vereins, dem durch die Schließung des Lachebades die Mitglieder wegbrechen.



-RSC-Vorsitzender Ingo Hühn vor dem geschlossenen Lachebad in Rüsselsheim.
Foto: Vollformat / Volker Dziemballa

Auf derzeit 360 Mitglieder habe sich die Zahl der aktiven Sportler eingependelt, vormals waren es 514, die meisten davon aus Rüsselsheim. Ausgewichen seien die einzelnen Schwimmsparten nach Hochheim, Groß-Gerau oder an die Landessportschule in Frankfurt, so Hühn. Die Rücklagen des Vereins, die um zwei Drittel in den Keller gegangen seien, dienten zur Bahnanmietung und um laufende Kosten, wie zum Beispiel Verbandskosten abzudecken.

Dazu komme, dass die Übungsleiter bezahlt werden müssen, egal ob zwei, fünf oder zehn Leute schwimmen, daher habe der Verein im vergangenen Jahr einen Aktivenbeitrag gefordert. Ob dieser auf der Mitgliederversammlung beschlossene Sonderbeitrag ausreichen wird, um die finanzielle Lage zu stabilisieren, werde man Ende diesen Jahres sehen können.

Bakterien in der Filteranlage

Das kleine Schulschwimmbad der Gerhart-Hauptmann-Schule, früher eine der Trainingsstätten des RSC, wurde schon vor sechs Jahren geschlossen – die Nachwuchsarbeit findet seither in der Helen-Keller-Schule statt. Das dortige Becken und die Technik sind allerdings nicht für die große Anzahl der Kursteilnehmer ausgerüstet. In der Vergangenheit gab es zudem immer wieder Probleme mit dem Chlorgehalt und Bakterien in der Filteranlage. Seit die Traglufthalle über dem Freibad-Becken des Lachbades steht, könne der Schwimm-Club zwar wieder an vier Tagen pro Woche Trainingseinheiten anbieten und auch DLRG, die Frühschwimmer und ein Tauchverein ziehen Nutzen aus dieser Lösung, sagte Hühn. Was allerdings Mietkosten, Auf- und Abbau und Technik betreffen, seien ihm keine konkreten Zahlen bekannt.

Voraussichtlich am Pfingstwochenende solle die Halle, die einer Berliner Firma gehört und vormalig in Regensburg aufgestellt war, abgebaut werden, erklärt der Vorsitzende. Im Herbst werde sie dann wieder angemietet. Dem öffentlichen Druck der Bürgerinitiative „Pro Lachebad“ habe man mit der Traglufthalle nachgegeben, allerdings sei diese Lösung tatsächlich nicht mehr als ein Provisorium. Beispielsweise sei der zum Anheben des Bodens ins Becken verfüllte Beton nicht gestrichen worden, wodurch gerade bei Kindern angesichts des dunklen Lochs ein mulmiges Gefühl entstehe. Schon von außen betrachtet sehe das ehemalige Erlebnisbad nicht sehr einladend aus.

Erinnerungen an Stadionbad

Zwar wurde vor Jahren das Dach neu gedeckt, doch die Außenwände bröckeln vor sich hin. Außerdem laufe auch im Freibad das Wasser weg – aus dem gleichen Grund sei vor Jahren direkt nach einer Renovierung das Stadionbad geschlossen worden. Schon die Planung des Erlebnisbades ist nach Meinung von Hühn völlig überdimensioniert gewesen.

Ein reines Wettkampfbad für die Sportler hätte aus seiner Sicht vollkommen ausgereicht. Die angebaute Tribüne, erinnert sich Hühn, habe man direkt am Tag der Eröffnung wieder schließen müssen, weil diese den Besuchern nicht standgehalten hatte. Nun erhebt sich beim Anblick des einstmaligen stolzen Baus beim Schwimm-Club-Chef nur noch das Gefühl der Machtlosigkeit und des Mitgeföhls.

Hühn, der sich in erster Linie um den Fortbestand seines Vereins sorgt, habe sich an Firmen des Rüsselsheimer Gewerbevereins gewandt, um Sponsoren zu finden. Dies solle in einmaligen, aber auch gerne wiederkehrenden Spenden weiterhin Kindern ermöglichen, das Schwimmen zu erlernen und den aktiven Schwimmsport am Leben zu erhalten, bis Rüsselsheim wieder ein Hallenbad hat.